

STEINHOF AKTUELL

Juli 2013

Was gilt das gesprochene Wort des Bürgermeisters?

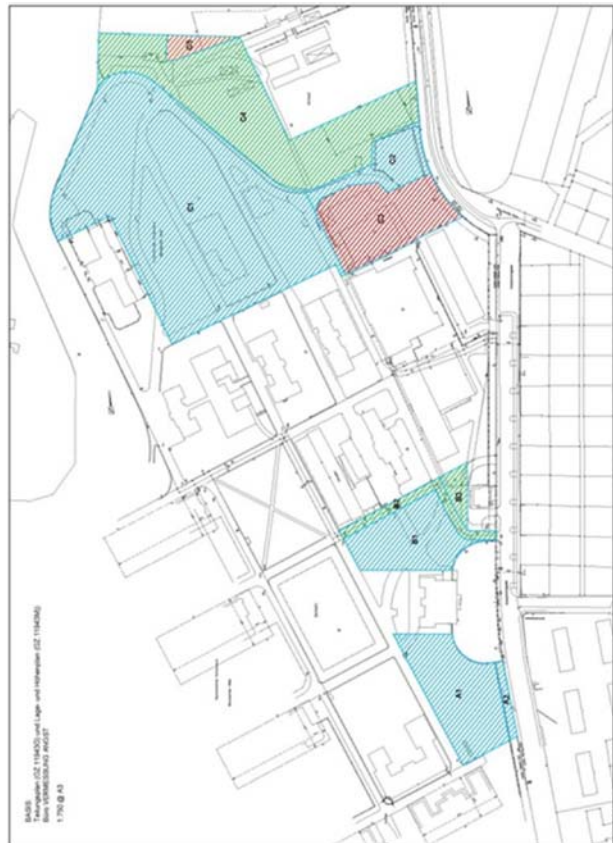
Im Oktober 2011 hat Bürgermeister Häupl in einer eilig einberufenen Pressekonferenz den Stopp der bisherigen Steinhofplanung verkündet.

Dabei hat er die geplanten 220 Wohnungen im Norden des Ostareals sowie den Umbau der dort befindlichen Pavillons zu Luxuswohnungen „ersatzlos gestrichen“.

VzBm Maria Vassilakou hat bei einer Begehung des Otto-Wagner-Areals am 21. Dezember 2011 die geplanten Wohnbauten westlich des VAMED-Areals und die beiden nierenförmigen Wohnbauten neben der im Süden gelegenen Pathologie gestrichen.

An den Bauplätzen, an denen die Wohnbauten links neben der Pathologie geplant waren, hat die Expertengruppe im April 2013 in ihrer Stellungnahme die Empfehlung gegeben, dass diese drei Grünflächen erhalten bleiben und „oberirdisch“ nicht verbaut werden sollen.

Was heißt das nun? Tiefgaragen in 3-4 Stockwerken und Supermarkt mit begrüntem Dach?



Sichtachsen im Otto-Wagner-Spital

Carlo von Boog und Otto Wagner haben insgesamt vier Sichtachsen für die Ausrichtung der Spitalsanlage entworfen. Eine der Sicht-

KURIER | SAMSTAG, 29. OKTOBER 2011

Planänderung

Häupl stoppt den Steinhof-Ausbau

Nach Protesten muss das Bauprojekt zurück an den Start. 220 Wohnungen werden sicher gestrichen, 320 vielleicht.

VON MARTIN GANTNER UND ELIAS NATMESSING

Es werden für lange Zeit die letzten Bagger gewesen sein, die auf das Areal am Steinhof in Wien-Penzing gerollt sind. Die geplante Bebauung der Spitalsgründe wird teilweise, möglicherweise sogar ganz abgesagt. Bürgermeister Michael Häupl (SPÖ) erteilt somit dem derzeit wohl umstrittensten Wohnbauprojekt Wiens eine klare Absage.

Wie mehrfach berichtet, sollten im Schatten der berühmten goldenen Kirchenkuppel 600 geförderte Wohnungen und ein Reha-Zentrum gebaut werden (siehe Grafik). 220 der 600 vorgesehenen Wohnungen, die auf dem nördlichen Areal entstehen sollten, werden nun „ersatzlos gestrichen“. Auch die dortigen Pavillons sollen nicht, wie geplant, zu Wohnungen umgebaut werden. Hier kann sich Häupl eine universitäre Nutzung vorstellen.



Die Zeitungsartikel vom 28.-30.10.2011 können Sie nachlesen unter: <http://www.steinhof-erhalten.at/neuigkeiten.html>

Videoaufzeichnungen von der Begehung am 21.12.2011 können Sie sehen unter: http://www.steinhof-erhalten.at/bilder_und_diashows.html



Entwicklungsplanung Otto-Wagner-Spital Ostareal

Als Planungsfelder für die nun beauftragten sechs Architektengruppen wurden just diese, vorher vom Bürgermeister und der Vizebürgermeisterin freigehaltenen Flächen, für Bebauungsvorschläge der geplanten 200 Wohnungen festgelegt. Dass junge Architekten weit davon entfernt sind, hier keine Wohnbauten vorzuschlagen, darf nach Einblick in die ersten Entwürfe als absolut ausgeschlossen angesehen werden.

Ungewöhnlicherweise gibt es für die Auslegung der 200 Wohnungen keine Vorgaben in Bezug auf die Wohnungsgröße. 200 Wohnungen zu 30 m² oder 200 Wohnungen zu je 250 m²? Das ist der Spielraum, wie er von Architekten gerne gesehen wird.

Veranstalter dieser Testplanung ist die Stadt Wien, vertreten durch die MA 21, sowie die GESIBA.

Man darf gespannt sein, welche Vorschläge Anfang Oktober (nach der Nationalratswahl am 29.9.2013 !) präsentiert werden. Während der Testplanung ist strenges Stillschweigen nach „außen“ gewährleistet.

Wir hoffen dass das Gebäude der VAMED keinen Vorbildcharakter hat.



achsen ist von der ehemaligen Pathologie zur „Otto-Wagner-Kirche“. Sie soll laut der Expertengruppe erhalten und nicht verbaut werden. Da diese aufgrund des üppigen Bewuchses keine Sichtachse mehr ist, will

man das mittlere Feld (dzt. Fußballplatz) abgraben und der natürlichen Hanglage des Geländes anpassen. Freilich müssten dazu viele Bäume entlang der Sichtachse bis zur Kirche gefällt werden.

Das Gesetz über Petitionen in Wien: Bürgerbeteiligung oder Bürgerteilung?

Am 22. Jänner 2013 trat das vom Wr. Landtag beschlossene "Gesetz über Petitionen in Wien" in Kraft. Mit viel Freude und Stolz wurde die neue Möglichkeit als großer Schritt der Bürgerbeteiligung von der Stadtregierung gepriesen. Die Wahrheit sieht et- was anders aus.

Jugendliche unter 16 Jahren (62.000 12-15 jährige in Wien, lt. Statistik Austria) und ÖsterreicherInnen ohne Hauptwohnsitz in Wien werden ausgeschlossen. Menschen ohne Bürgerkarte wird die Teilnahme erschwert. Ältere Menschen ohne Internet und ohne Bürgerkarte haben kaum Möglichkeit, an einer Petition teilzunehmen. Für viele Menschen ist die Bürgerkarte ein weiterer Weg zum "gläsernen Menschen" und daher zu vermeiden, was bei den jüngsten aktuellen Spionagefällen nicht ganz un- begründet ist.

Andere Möglichkeiten, wie der vorliegende Fall einer AVAAZ-Petition von Ulrike S. zeigt (siehe: www.steinhof-erhalten.at), werden von der Stadt Wien nicht als Bürgerbeteiligung zugelassen, obwohl es Themen gibt, die einfach auch weite Teile der österreichischen Bevölkerung interessieren und die dazu ihre Meinung (Stimme) abgeben möchten.

So weigert sich die Büroleitung des Bürgermeisters, die weltweiten AVAAZ-Unterstützungserklärungen zum Thema

AVAAZ-Petition zur Nominierung des OWS als Welterbestätte

Bereits am 3. Juli 2012 wurde die Petition von Ulrike S. gepostet und ins Leben gerufen. Damals war noch weit und breit nichts von einem Gesetz über Petitionen in Wien bekannt.

An die 6.000 Personen haben in der Zwischenzeit diese Petition weltweit unterzeichnet. Mehrmalige Versuche von Frau S., die Petition an den Bürgermeister Dr. Häupl zu übermitteln, schlugen fehl. Im-

Weltkulturerbe Steinhof mit knapp 6.000 Unterstützungserklärungen anzuerkennen, obwohl Steinhof wahrlich keine rein Wiener Angelegenheit ist, sondern dieser kultur- und geschichtsträchtige Ort allen Österreichern gehört und diese auch dazu ihre Meinung abgeben können müssen.

Was wäre es für ein österreichweiter Aufschrei, wenn die Hallstätter Bevölkerung z.B. beschließt ihre Stadt abreißen zu lassen, weil sie auch moderne Wohnbauten haben will oder 25.000 Wohnungen im Schlosspark von Schönbrunn gebaut werden? Da würden die immer wieder von VzBMⁱⁿ Vassilakou stereotyp vorgetragene jährliche Zuwanderung von 20.000 bis 25.000 Menschen unterkommen. Für das nächste Jahr kann man ja den Lainzer Tiergarten verbauen usw. Bei der Bebauung des Belvederegartens würde es dann auch den Canaletto-Blick nicht mehr geben und dem Bau des Hochhauses beim Eislaufverein würde nichts mehr im Wege stehen.

Wir BürgerInnen müssen uns für unseren Lebensraum einsetzen. Es darf nicht sein, dass die österreichische Bevölkerung durch ein Petitions-gesetz in Klassen eingeteilt wird.

Über Allgemeingut muss von der Allgemeinheit entschieden werden und darf nicht von Begehrlichkeiten der Privatinvestoren und der Baulobby abhängen.

mer wieder wurde Frau S. vom Büro des Bürgermeisters auf die Möglichkeit und Regeln der Wiener Petition hingewiesen. Der Einwand, dass es sich hierbei um eine weltweite Unterstützung handelt, zum Zeitpunkt der Petitionserstellung keine Wiener Petition gegeben hätte und dass es wohl nicht sein kann, dass nur die WienerInnen in einer reduzierten Auswahl ihre Meinung zu Steinhof abgeben dürfen, wurde bisher vom Bürgermeisterbüro negiert.



Am Anfang des Jahres 2013 propagierte die SPÖ auf Plakaten, was sie denn alles vor Privatisierung schützen möchte.

Wenige Monate zuvor wurden ohne Gemeinderatsbeschluss zwei Bauplätze im Osten des Otto-Wagner-Spital an einen privaten Investor verkauft, auf dem nun das sog. REHA-Zentrum der VAMED entsteht.

Die durch Gemeinderatsbeschluss als Kaufoption der GESIBA deklarierten Grundstücke wurden von dieser an den Krankenanstaltenverbund (KAV) zurückgegeben. Just zu dem Zeitpunkt, nachdem für den KAV vom Wiener Gemeinderat per 1. Jänner 2012 neue Statuten beschlossen wurde und dieser zum Verkauf von gemeindeeigenen Grundstücken (ohne Gemeinderatsbeschluss) auf dem Spitalsareal bis zu einem limitierten Verkaufspreis berechtigt wurde.

Diese offensichtlich von langer Hand geplante Privatisierung von Grundstücken hat auch 2006 dazu geführt, dass eben gerade diese beiden Grundstücke bei der Änderung

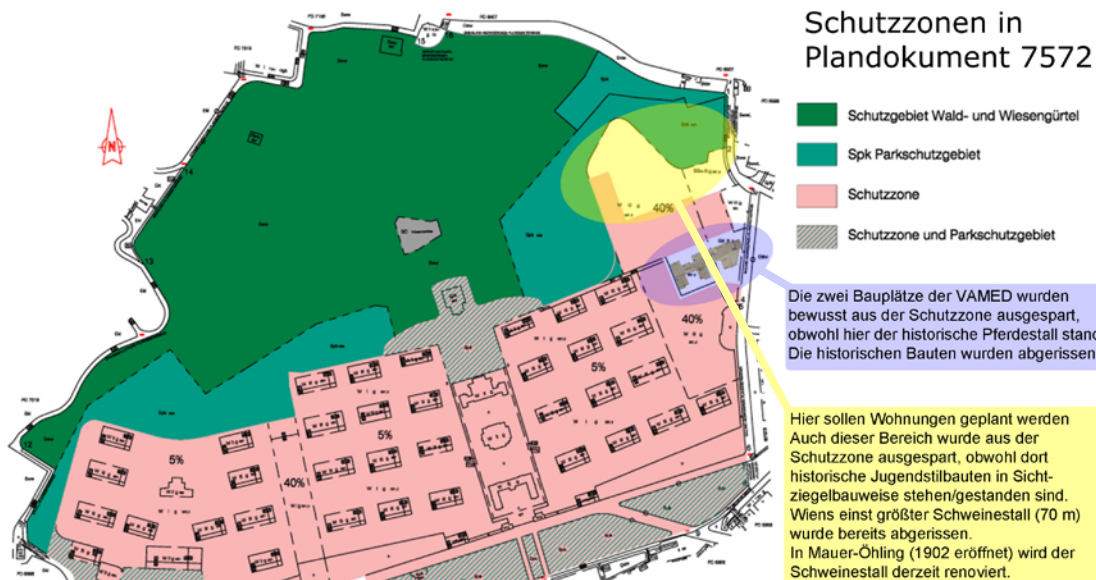
des Flächenwidmungsplans des Otto-Wagner-Areals von der Schutzzonenbestimmung der Stadt Wien nicht erfasst waren. Warum das passierte, will heute niemand mehr wissen und schon gar nicht dabeigewesen sein.

2012 wurde ein Teilungsplan für den Ostteil des Areals verbüchert. Darin sind die Grundstücke in relativ kleine Teile aufgeteilt worden.

Da sich darunter noch einige Grundstücke mit Kaufoption für die GESIBA befinden, ist nicht auszuschließen, dass die GESIBA noch weitere Grundstücke an den KAV zurückgibt und dieser dann Kraft seiner Vollmacht Grundstücke weiter an private Investoren verkaufen kann.

Das gilt es zu verhindern. Leider kann man sich, wie vorgehend beschrieben, dabei nicht auf die sozialdemokratische Regierung verlassen.

Schutzzonen im PD 7572



Welterbe Wien: Lust & Last

Das war der Titel eines Symposiums am 5. Juni 2013 in der TU-Wien.

„Seit 12 Jahren trägt die Wiener Innenstadt das offizielle UNESCO-Prädikat „Welterbe“. Die aktuellen Diskussionen über Neuentwicklungen in den Randbereichen der Welterbezone (Stichwort Eislaufverein) zeigen einmal mehr die Notwendigkeit einer offenen Diskussion über Restriktionen und Gestaltungsspielräume, über den Wert des historischen Erbes und Entwicklungspotentiale durch Veränderung. Was es für Politik und Verwaltung, Architektur und Investment bedeutet, Wien mit Respekt vor dem Bestand, aber zugleich ohne Sentimentalität als moderne Metropole des 21. Jahrhunderts zu positionieren, diskutieren ExpertInnen mit Vizebürgermeisterin Maria Vassilakou.“ So die Beschreibung der Veranstaltung.

Wie sehr Frau Vassilakou der Welterbestatus eher zur Last fällt, hat sie in ihrem Bei-

trägen und der Diskussion mit dem Publikum mehrmals wiedergegeben.

Dass sich auch andere Städte ihrer internationalen Welterbestätten rühmen und auch gute Geschäfte damit machen, zeigen viele Beispiele der UNESCO.

Wenn nun aus Investorensicht und angesichts der von der Stadt Wien gewünschten vermehrten Bau-Auftragsvergabe diese Abneigung gegen Welterbestätten z.T. zu verstehen ist, können wir es nicht hinnehmen, dass eine weltweit anerkannte Kulturstätte wie das Otto-Wagner-Spital am Steinhof diesen Bestrebungen zum Opfer fallen muss.

Ernüchternd ist in dieser Hinsicht die noble Zurückhaltung von Organisationen wie z.B. ICOMOS, Naturschutzbund oder Bundesdenkmalamt, die sich in keiner Weise nach außen hin zum Schutz dieses Areals hervortrauen bzw. stark machen.

Seit 2006 gab es bereits neun Anträge auf Welterbestatus im National- und Gemeinderat

Wieviele Anträge an die rot/grüne Stadtregierung im Gemeinde- und Nationalrat muss es noch geben, um die Stadtregierung zu einer Stellungnahme zu bewegen. Wieso wurde eine Stellungnahme von BM Häupl zur Wr. Petition auf Welterbestatus von den roten und grünen Mitgliedern des Petitionsausschusses abgelehnt?

Viele Fragen, keine Antworten.

Kurioserweise wurde 2006 ein Welterbe-Antrag von den Grünen selbst eingebracht. Alle Anträge nach dem Eintritt in die Koalitionsregierung wurden von den Grünen abgelehnt. Als Begründung wurde meistens die vage Ausrede verwendet, dass derzeit Verhandlungen (zuerst Mediation, dann Expertenrunde, jetzt vermutlich Architektenrunde) laufen und man da nicht eingreifen möchte.

Die bisherigen Anträge und ihre Antragsteller:

- 27. 06. 2006: Antrag GR Dr. Franz Ferdinand Wolf (ÖVP) (abgelehnt)
- 15. 12. 2006: Antrag GR DI Sabine Gretner (Grüne) (abgelehnt)
- 21. 10. 2011: Antrag GR Isabella Leeb (ÖVP) (abgelehnt)
- 15. 11. 2011: Antrag NR Dr. Belakowitsch-Jenewein (FPÖ) (abgelehnt)
- 23. 11. 2011: Antrag NR Mag. Wolfgang Gerstl (ÖVP) (abgelehnt)
- 29. 03. 2012: Antrag GR Anton Mahdalik (FPÖ) (abgelehnt)
- 24. 05. 2012: Antrag GR Anton Mahdalik (FPÖ) (abgelehnt)
- 13. 11. 2012: Antrag NR Dr. Belakowitsch-Jenewein (FPÖ) (abgelehnt)
- 25. 06. 2013: Antrag GR Anton Mahdalik (FPÖ) (abgelehnt)

Liste der unbeweglichen und archäologischen Denkmale des Bundesdenkmalamtes

War auf der letzten Liste der Denkmale das immer noch im Türkenschanzpark befindliche Jugendstilklosett am Otto-Wagner-Spital eingetragen, so ist es auf der neuen Liste vom 28.6.2013 nicht mehr auffindbar.

Die durch die Verbücherung des Teilungsplanes veränderten Grundstücksbezeichnungen im Otto Wagner-Spital wurden jedoch noch immer nicht korrigiert. Da ja 2012 der sog. Wirtschaftsteil des Spitalsareals aus der Grundstücks-Nr. 640/16 herausgenommen und somit neue Grundstücks-Nr. (640/129-142) entstanden sind, steht nun irreführenderweise laut Liste des BDA's nicht mehr das „gesamte Spitalsareal“ unter Denkmalschutz.

Da die Liste des BDA als Informationsquelle für die interessierte Öffentlichkeit dient, ist eine diesbezügliche, umgehende Korrektur (Ergänzung) der Liste erforderlich.

Auf der neuen Liste des BDA gibt es auf Seite 89 vier Eintragungen der Denkmäler am Steinhof:

1. Otto Wagner Kirche hl. Leopold Am Steinhof, Baumgartner Höhe 1 (640/16)
2. Psychiatr. Krankenhaus Steinhof, Heil- und Pflegeanstalt der Stadt Wien (640/16)
3. Steinhofmauer Hesweg (640/10, 640/14, 640/80, 640/96)
4. Pulmologisches Zentrum, Otto Wagner-Spital, Sanatoriumstraße 2 (640/12)

Im Grundbuchauszug vom 8.7.2013 des Grundstücks 640/16 ist lediglich unter der Nr. 29 zu lesen: 2135/2012 Teilung Gst 640/16 in 640/129 bis 640/142

Ist der Schutz der umfassenden Steinhofmauer nicht mehr gegeben?

Laut BDA-Liste ist die Steinhofmauer im Osten nicht mehr geschützt, außer im Bereich des Übergangwohnhauses des Samariterbundes. Kann sie deshalb bedenkenlos eingerissen werden?

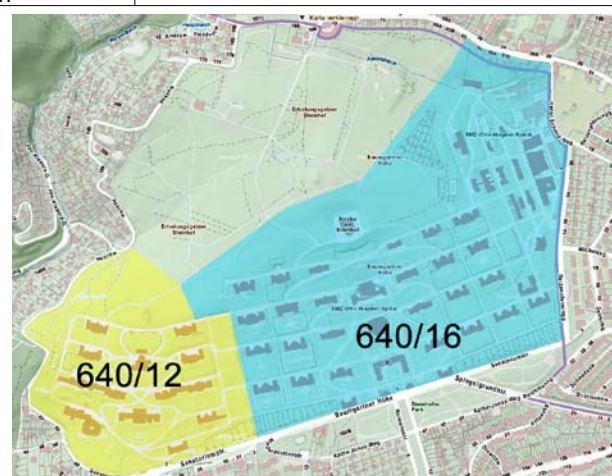
Österreichs Welterbestätten

Nachdem man sich 1994 Österreich-intern auf die Vorschlagsliste einigte, kam es 1995 zur Nominierung der ersten Welterbestätten Österreichs. In den Jahren 1996 bis 2001 brachte Österreich jedes Jahr mindestens ein Kulturdenkmal bzw. eine Kulturlandschaft in das „Welterbe der Menschheit“ ein:

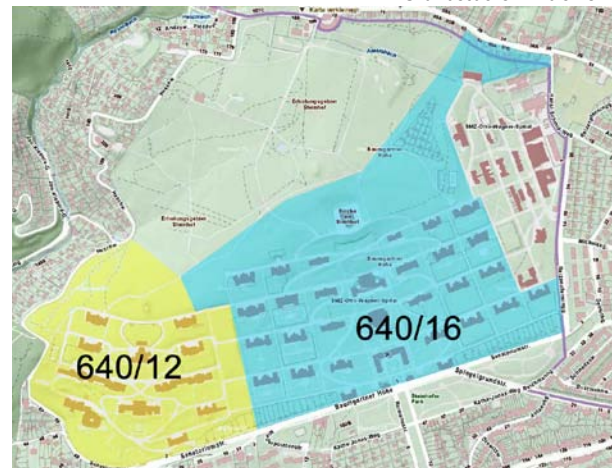
- 1996: Schloss und Park von Schönbrunn
- 1996: Altstadt von Salzburg
- 1997: Kulturlandschaft Hallstatt-Dachstein/Salzkammergut
- 1998: Semmeringbahn mit umgebender Landschaft
- 1999: Altstadt von Graz
- 2000: Kulturlandschaft Wachau
- 2001: Historisches Zentrum der Stadt Wien
- 2001: Kulturlandschaft Neusiedler See
- 2011: Prähistorische Pfahlbauten um die Alpen

Derzeit besitzt Österreich neun Welterbestätten, nachdem 2011 auch die länderübergreifenden prähistorischen Pfahlbauten um die Alpen hinzukamen. Doch kann Österreich bislang keine einzige **Weltnaturerbestätte** aufweisen auch wenn es sich gerne als „Umweltmusterland“ bezeichnet.

Mitte der 1990er Jahre scheiterte der Versuch, den Neusiedlersee als potentielles Weltnaturerbe zu nominieren.



Grundstücks-Nr. bis 2011



Grundstücks-Nr. ab 2012

Das Grundstück mit der Nr.: 640/16 ist 2012 geteilt worden. Sind die auf den neuen Grundstücks-Nr. stehenden Gebäude und die Umgrenzungsmauer nun nicht mehr geschützt?

Historische Kostbarkeiten im Spitalsareal

Das Otto-Wagner-Spital ist nicht ein gewöhnliches Spital, in dem nur Verwandte ihre kranken Patienten besuchen. Es ist ein Ort des Friedens und der Besinnung.

An den Wochenenden ziehen Scharen von Besuchern zur Kirche, um diese Meisterleistung des Architekten Otto Wagner im Rahmen einer Führung zu besichtigen oder sich dem Genuss einer künstlerischen Darbietung hinzugeben.

Nirgends in der freien Natur kommen sie in den Morgen- oder Abendstunden so nahe mit den in der Anlage lebenden Tieren in Blickkontakt als im Spitalsgebiet, wo es ein besonderes Vertrauensverhältnis Tier-Mensch zu geben scheint.

Kirche zum Heiligen Leopold
Ursprünglich als Anstaltskirche konzipiert, handelt es sich um einen der weltweit bedeutendsten Sakralbauten des Jugendstils

Jugendstiltheater
Ursprünglich als „Gesellschaftshaus“ für kulturelle Veranstaltungen für Patienten und Mitarbeiter. Davor das Mahnmal für die Opfer vom Spiegelgrund

Kurhaus
Gesellschaftliches Zentrum des ehemaligen „Sanatoriums“
Physikalische Therapie, Schwimmbad, Festsaal

Prosektur / Totenhaus
Verabschiedungsraum für Patienten der Heil- und Pflegeanstalt. Jugendstilart mit Kreuzigungsgruppe von Koloman Moser

Mahnmal Spiegelgrundkinder
Erinnert an jene Kinder und Jugendlichen, die während des NS-Regimes im Rahmen des „Euthanasieprogramms“ „Am Spiegelgrund“ ermordet wurden.
Eine Ausstellung dazu gibt es auch im Pavillon „V“ links unterhalb der Kirche.



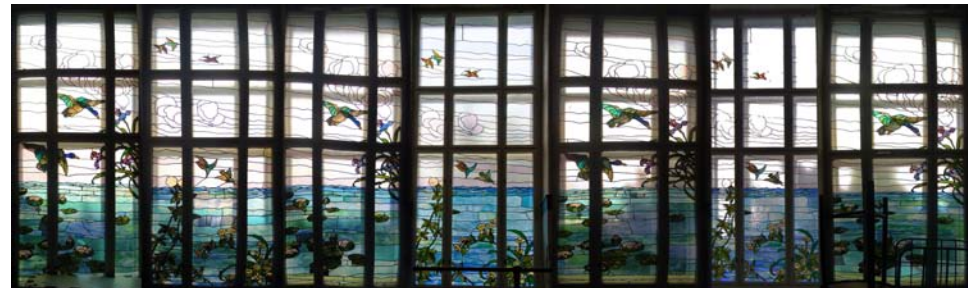
Otto Wagner Spital
Lageplan

Das Kurhaus im ehemaligen Sanatorium



Es war das gesellschaftliche Zentrum des ehemaligen „Sanatoriums“, in dem vornehmlich reiche Privatpatienten untergebracht wurden.

Im Kurhaus waren unter anderem auch die verschiedenen Einrichtungen der physikalischen Therapie des beginnenden 20. Jahrhunderts untergebracht. Dazu zählte auch das Schwimmbad an der Südseite des Gebäudes. Dessen Fenster wurden,



ebenso wie die Fenster der Kirche, von Koloman Moser gestaltet. Angrenzend an das Schwimmbad befindet sich der reich dekorierte Festsaal.

Impressum
Verein: Initiative Steinhof
Kreitnergasse 22/7, 1160 Wien
Inhalt: Ing. Gerhard Hadinger, Tel.: 0664/414 50 30
email: initiative@steinhof-erhalten.at

Die sieben Fenster des Schwimmbades ergeben eine wunderschöne Seelandschaft. Dabei handelt es sich nicht um bemaltes sonder eingefärbtes Glas. Die wiederkehrenden Motive unterscheiden sich nur in Kleinigkeiten der Darstellung sowie in Nuancen der Farbgebung. Leider ist dieses Juwel vom Verfall bedroht.

Das Wirtschaftsareal im Osten der Anlage

„Das Ostareal war das ökonomische Rückgrat der Anlage, es legt beredtes Zeugnis von der angestrebten Autarkie und dem hohen Stellenwert, dem Therapie und Hygiene beigegeben wurde, ab. Auch die präzise mitkomponierten Freiflächen sind integrale Bestandteile der Gesamtanlage. Die weitgehende Intaktheit des Areals Steinhof mit der bekrönenden und weithin sichtbaren Kirche Otto Wagners ist in Europa einzigartig und deshalb schätzenswert.“

So ein Auszug aus der Stellungnahme von Univ.Prof. Dr. Sabine Plakolm-Forsthuber vom 27.8.2012.

Das gesamte Areal, inklusive der sog. Wirtschaftsgebäude, unterliegt einer einheitlichen Planung. Wie auch schon in der Vorgängeranlage Mauer-Öhling wurden die Wirtschaftsgebäude zur Eigenversorgung und Therapie zentral angelegt. Da es sich hier um „Sonderbauten“ handelte - im Unterschied z.B. zu den Pavillons, von denen, je nach Belag zwei bis vier nahezu idente Bauten errichtet wurden, waren in diesem Bereich die Planungen besonders genau und aufwändig.

Hier befinden sich sowohl der besonders gesicherte Pavillon 23 (für gewaltbereite Patienten) das Therapiegebäude, das mit Werkstätten ausgestattete Beschäftigungshaus, das Desinfektions- und Badehaus sowie die Wäscherei, Gärtnerei und die ehemalige Fleischerei. Der Schweinestall, Pferdestall sowie die Remise wurden leider schon vorzeitig aus dem Denkmalschutz entlassen und abgetragen.

Die Platzierung der Heizanlage im Ostareal zeugt von einem hohen Kenntnisstand im Bereich der urbanen Mikroklimatologie (Wiener Westwind), wodurch es zu keiner Beeinträchtigung der Luftqualität im Westbereich der Anlage kam und kommt.

Wir wünschen einen schönen Urlaub!

